

Liebe Leserinnen und Leser!

Der Monatsspruch für November „*Sie werden weinend kommen, aber ich will sie trösten und leiten.*“ (Jeremia 31,9) passt sehr gut an das Ende des Kirchenjahres, wo wir unserer Verstorbenen gedenken und deren Gräber winterfest machen. Dabei ist schwer zu verdrängen, dass auch das eigene Leben einmal genau hier enden wird. Erinnerung an Früher und der bange Ausblick auf den eigenen Tod sind mit (heimlichen?) Tränen verbunden.

Gottes Verheißung macht deutlich, dass auch gläubige Menschen weinen. Sie bleiben vor Kummer nicht verschont. „*Sie werden weinend kommen, aber ich will sie trösten und leiten.*“ Es gibt viele Gründe, warum auch die Herzen der Gläubigen mit Tränen angefüllt sind. Da sind Tränen über den Verlust geliebter Menschen, Tränen angesichts der Vergänglichkeit unseres Lebens, Tränen über den Zustand der Welt aber vor allem auch Tränen über sich selbst. Gerade diese Tränen sind bei denen am häufigsten anzutreffen, die sich entschieden haben, Jesus wirklich nachzufolgen und seine Worte ernst zu nehmen. Wie weit bleiben wir dahinter zurück! Wie traurig ist es, sich selbst im Spiegel des Wortes Gottes zu sehen. Martin Luther sprach oft davon, dass die Gläubigen an ihren Sünden leiden und darüber weinen. Sie kenne ihre Unvollkommenheit und Ohnmacht ganz genau und sehnen sich nach der Erlösung ihres Leibes, wie auch der Apostel Paulus schreibt.

Was Gläubige von anderen Menschen unterscheidet ist, dass sie zu Gott kommen. „*Sie werden weinend kommen, aber ich will sie trösten.*“ Viele Menschen sind ihr Leben lang vor Gott auf der Flucht. Vielleicht flüchten sie ja in Wahrheit vor sich selbst. Vor Gottes Angesicht kann man sich ja nicht mehr belügen über den wahren Zustand des eigenen Herzens.

Gott sagt: „Ich will sie trösten und leiten.“ Das heißt: Wer zu ihm kommt, den bringt er auf den Weg, der zum Leben führt. Dieser Weg heißt Jesus. Sucht darum heute Gottes Barmherzigkeit in Jesus! Sucht seine Vergebung! Ihr findet sie bei Jesus, den Gott als Erlöser und Heiland gesandt hat. Bei ihm sind Trost und Friede. Jetzt ist Gnadenzeit. Wer sie versäumt, der muss einmal ohne Vergebung seiner Schuld vor Gottes Angesicht treten. Jesus sagt, dass dann Zittern und Klagen sein wird. Bedenke also dein Ende!

Pfr. Sven Thriemer